

zu den letzten Messpreisen abgesetzt. Landotter sind ebenfalls für Rußland genommen worden. Mit Dachsen ist es flau und der Hauptabnehmer Frankreich ruhig. Hasen gingen sehr flott und wurden alle Vorräthe zu steigenden Preisen geräumt. Die russischen Producte kommen erst nach Eröffnung der St. Petersburger, Stettiner oder Lübecker Schifffahrt an. — (Dr. J.)

Unter dem Titel: „Die Sternennwelt und der Mensch in seinen Beziehungen zu derselben“ ist soeben ein populärer Vortrag von Dr. Theile, gehalten vor einem größern, gemischten Publicum in Dippoldiswalde, im Druck und bei Adler und Diege in Dresden in Commission erschienen. Wie der Herausgeber in dem Vorworte sagt, so ist er durch die bekannte, so berühmt gewordene Schrift des Hofpredigers Dr. Käuffer „drei Fragen an den gestirnten Himmel“ veranlaßt worden, denselben Gegenstand einer populären Behandlung und einer ausführlicheren Erläuterung Dessen, was in dem Vortrage des Herrn Dr. Käuffer nur angedeutet werden konnte, zu unterwerfen. Die günstige Aufnahme, welche diese Arbeit vor der erwähnten Versammlung gefunden, hat nun den Verfasser veranlaßt, den Vortrag mit einigen Zusätzen, die bei dem Halten desselben, wegen Kürze der Zeit, wegbleiben mußten, dem Druck zu übergeben. Daß der Wunsch des Verfassers: Daß, was die Wissenschaft über die Größe und Erhabenheit des Weltbaues lehrt, immer mehr zum Eigenthume des Volks gemacht und unsere eigene Stellung in dieser Sternennwelt richtig gewürdigt zu sehen, so vollständig als möglich in Erfüllung gehe, ist auch unser Wunsch und wünschen wir deshalb seiner interessanten Schrift eine recht weite Verbreitung. —

Der sächs. Pestalozziverein, welcher den Zweck hat, sächsische Lehrerwaisen und Wittwen zu unterstützen, hat in den Monaten Januar, Februar und März 1861 die außerordentliche hohe Einnahme von 1117 Thlr. 27 Ngr. gehabt. Am meisten Reinertrag sind durch den Dr. Käuffer'schen Vortrag: „Drei Fragen an den gestirnten Himmel“, und ein Concert zu Zwickau eingekommen; durch ersteren allein über 700 Thlr. —

Aus Löbau schreibt man dem „Dr. J.“ unter dem 28. April: Nachdem es mehrere Tage so kalt gewesen, daß früh Morgens die Fensterscheiben gefroren waren, leben wir heute mitten im Winter. Berg, Thal und Flur sind mit Schnee bedeckt. Die ungünstige Frühlingwitterung hat aber auch auf die Saaten nachtheilig gewirkt. Viele Feldstücke müssen umgeackert werden. Der junge Alee und die Runkelrübenpflänzchen sind zum Theil erfroren. —

In diesen Tagen wurde in Leipzig in der Restauration des Herrn Eismann ein erhebendes Jubiläum gefeiert. Der einfache und schlichte Leinwandhändler Joh. Gottl. Jeremias aus Schönberg bei Bauzen hat seit der Ostermesse 1811, folglich 50 Jahre hindurch, ununterbrochen die Leipziger Messen besucht. —

Ein zur Messe in Leipzig anwesender Ver-

käufer aus Hanau hätte leicht das Opfer eines großen Betruges werden können. Ein Jude aus Polen kaufte von demselben Goldwaaren im Betrage von circa 15,000 Thalern und präsentirt zur Zahlung dieses Betrages ein Accept von 20,000 Thalern auf ein bedeutendes Banquierhaus in Berlin (R. W. u. Comp.) mit dem Verlangen, ihm den Saldo baar herauszuzahlen. Der große Betrag in einem Appoiat veranlaßt indes den Hanauer Verkäufer, vor Regulirung des Geschäftes erst telegraphisch bei dem Berliner Hause wegen der Richtigkeit des Accepts anzufragen, worauf er die Antwort erhält, daß der Wechsel, resp. das Accept gefälscht sei. —

Aus Zwickau schreibt man dem „Dr. J.“: Der Balletmeister Kühn aus Chemnitz, welcher vor Kurzem sein Kinderballet mit vielem Beifall producirt und vor einigen Tagen von Potsdam zurückgekehrt ist, woselbst er ebenfalls mit seiner musterhaft gebildeten kleinen Gesellschaft in mehreren Vorstellungen lebhaften Applaus erntete, wird in den nächsten Tagen zu einigen Gastspielen am dortigen zweiten Theater eintreffen. —

Der Schwindel wird immer ärger. Da liest man im „Dr. Anz.“ zu dem eben abgehaltenen Dresdner Markte eine Markt-Anzeige mit der Ueberschrift: Diese Nachricht ist nur für den hohen Adel und den reichen Bürger; für den Mittelstand ist sie nicht.“ Es werden in dieser Anzeige 50 Stück franz. Piqué-Kleider, welche à Stück 80 Frs. gekostet haben, für 5 Thlr. ausgedoten. Der gute Mann verkauft also nur an reiche Leute!!! —

(Ein vierblättriges Kleeblatt.) Ein europamüder Einwohner Dippoldiswalda's faßt im vorigen Jahre den Entschluß, nach Amerika, dem Eldorado, auszuwandern, bezahlt in Dresden die Fahrtaxe bis Newyork und kommt per Bahn nach Hamburg. Hier muß er sich bis zur Abfahrt 2 Tage verweilen und geht kurz vor der Abfahrt an den Promenaden spazieren. Da steht er auf einem Rasenplage über der Barrière ein vierblättriges Kleeblatt stehen, welches nach alter Sage Glück bringt. Er tritt über die Barrière auf den Rasen und pflückt das Blatt, aber sofort hat ihn ein Hamburger Polizeidiener beim Kragen und sagt ihm, daß dieses Betreten des Rasens mit 1 Thaler Geldbusse belegt werde. Der Auswanderer streitet sich eine Zeit lang mit ihm herum, da ertönt von seinem Schiffe ein Schuß als Signal zur Abfahrt, bald ein zweiter und dritter. Jetzt will er die Strafe zahlen, aber der Mann des Gesetzes sagt ihm, daß er dies an Gerichtsstelle thun müsse. Alle Vorstellungen, daß er die Abfahrt seines Schiffes verläume, helfen nichts, er muß mit, bezahlt und als er an den Hasen zurückkommt, kann er nur sehen, wie sein Schiff mit entfalten Segeln zum Hasen hinausfährt. Das vierblättrige Kleeblatt verwünschend, bezahlt er auf einem Schiffe, das einige Tage später nach Newyork fährt, noch einmal und kommt glücklich daselbst an. Dort fragt er sofort nach seinem ersten Schiffe, um sein Gepäck zu erheben, erfährt aber zu seiner Verwunderung, daß es